

## K3 Zukunft durch Bildung

Antragsteller\*in: .

Tagesordnungspunkt: 2. Änderungsanträge zum Landtagswahlprogramm

### Antragstext

#### 1 Zukunft durch Bildung

2 Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt: Das ist unser Versprechen! Die  
3 Corona-Pandemie hat vor allem die Jüngsten besonders hart getroffen. Menschlich,  
4 sozial und beim Lernen ist viel auf der Strecke geblieben. Dabei ist Bildung ein  
5 Schlüssel dazu, dass alle Menschen ein erfülltes Leben in einer friedlichen,  
6 gerechten und nachhaltigen Welt leben können.  
7 Unsere Kinder sind unsere Zukunft –sie verdienen Bildung auf der Höhe der Zeit.  
8 Die Welt wandelt sich. Sie wird digital, erfordert Teamwork und die Fähigkeit,  
9 neue Probleme zu lösen. Wie sollen Bildungseinrichtungen Schritt halten, wenn  
10 nicht einmal das WLAN funktioniert und die Deutschlehrerin wieder nur einen  
11 Halbjahresvertrag bekommt? Wir investieren deshalb in Gebäude, in digitale  
12 Ausstattung und vor allem in gut ausgebildete Menschen, die im Bildungssystem  
13 arbeiten und mit vollem Einsatz einfühlsam Gestaltungskompetenzen vermitteln.  
14 Wir investieren gemeinsam mit Unternehmen in Orte der modernsten beruflichen  
15 Bildung. Junge Menschen wollen die Welt erkunden und lernen –sorgen wir dafür,  
16 dass sie ihre Potenziale zur Entfaltung bringen können!  
17 Bildungsgerechtigkeit erreichen wir nur durch gute Bildung von Anfang an. Gerade  
18 in den frühen Jahren wird der Grundstein für das spätere Leben gelegt. Unser  
19 Bildungssystem muss dabei allen dieselben Chancen geben und akzeptieren, dass  
20 unsere Gesellschaft immer unterschiedlicher und herausfordernder wird. Kitas und  
21 Schulen mit besonderen Herausforderungen verdienen dabei unsere besondere  
22 Unterstützung. Das ist auch wichtig, damit Bildungserfolg und sozialer Aufstieg  
23 nicht mehr abhängig sind von Elternhaus, Herkunft und Postleitzahl.  
24 Alle sollen selbst entscheiden, welchen Bildungsweg sie einschlagen. Ausbildung  
25 oder Studium dürfen nicht zum finanziellen Risiko werden, sondern verdienen  
26 gesellschaftliche Unterstützung –gebührenfrei, mit günstigen Bus-und Bahntickets  
27 und bezahlbarem Wohnraum. Längst ist es normal, die Entscheidung für einen Beruf  
28 nicht mehr für das ganze Leben zu treffen. Mit mehr Weiterbildung in jeder  
29 Lebensphase schaffen wir Halt im Wandel.  
30 Die nordrhein-westfälische Hochschullandschaft ist so dicht und vielfältig wie  
31 in kaum einer anderen Region, sie steht für Exzellenz und gesellschaftliche  
32 Verantwortung. Forschende und Studierende gestalten den Wandel ganz entscheidend  
33 mit. Wir stehen für freie Hochschulen, an denen hochwertige Lehre, gute  
34 Arbeitsbedingungen und exzellente Forschung Hand in Hand gehen.

#### 35 Wir fördern Bildung von Anfang an

36 Mehr Chancen für alle Kinder –frühkindliche Bildung ausbauen  
37 Kinder brauchen Kinder. Gemeinsam mit Gleichaltrigen in der Kita oder  
38 Kindertagespflege zu spielen, zu singen und zu essen, macht Kindern Freude. Wir  
39 werden jedem Kind ab dem ersten Lebensjahr ein gutes Betreuungsangebot machen.  
40 Dafür werden wir diefrühkindliche Bildung in NRW ausbauen und qualitativ  
41 weiterentwickeln. Gute pädagogische Arbeit braucht qualifizierte Fachkräfte und

42 Qualität braucht Zeit. Dafür müssen die Personalkapazitäten so berechnet werden,  
43 dass sie die alltäglichen Anforderungen und die Arbeitsrealität in den Kitas  
44 auch wirklich abbilden. Erzieher\*innen brauchen Zeit für Fortbildungen,  
45 Urlaubstage müssen einberechnet werden und auch Krankheitsfälle dürfen nicht zu  
46 alltäglicher Personalknappheit führen. Die Kita-Leitung braucht Zeit, um  
47 pädagogische Konzepte zu erstellen und in Netzwerken mit den weiterführenden  
48 Grundschulen, Familienbildungsstätten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Wie  
49 viele Kinder pro Erzieher\*in betreut und wie viel Zeit für Leitungsaufgaben  
50 sowie Fortbildung gebraucht werden, werden wir anhand wissenschaftlicher  
51 Standards neu regeln. Zur Entlastung der Erzieher\*innen und Kita-Leitungen  
52 werden wir auch Verwaltungsstellen und Hauswirtschaftskräfte in den Kitas  
53 finanzieren. Der Mix aus ausgebildeten Erzieher\*innen und studierten  
54 Kindheitspädagog\*innen macht ein gutes Betreuungsteam aus. Die Ausbildungs- und  
55 Studienplätze an den Berufsschulen und Hochschulen werden wir dem Bedarf in der  
56 Berufspraxis anpassen.

57 Gute Bildung von Anfang an -Qualität in der Kindertagesbetreuung verbessern  
58 In den ersten Jahren der Kindheitsentwicklung geschieht unglaublich viel. Kinder  
59 lernen krabbeln, machen die ersten Schritte und beginnen Wörter so lange  
60 auszusprechen, bis der erste Satz sitzt. Die frühkindliche Bildung legt den  
61 Grundstein für faire Bildungschancen. Wir wollen Kinder in ihrem Recht auf  
62 gesunde Entwicklung und Beteiligung von Beginn an stärken. Kinder wollen ihren  
63 Alltag und ihre Lebenswelt mitgestalten. Wir unterstützen Kitas und  
64 Kindertagespflege bei der Umsetzung von Beteiligungskonzepten. Wir unterstützen  
65 Einrichtungen dabei, alle Kinder in ihren Bedarfen zu stärken und sie in ihrer  
66 Entwicklung zu begleiten. Die ersten Jahre sind die wichtigsten für die  
67 sprachliche, motorische und kognitive Entwicklung. Sprachmittler\*innen,  
68 Logopäd\*innen und Therapeut\*innen sollen von den Kitas unbürokratisch ins Team  
69 einbezogen werden. Daneben ist die Mehrsprachigkeit Teil der Lebensrealität von  
70 vielen Kindern. Sie wollen wir in den Kitas fördern. Bewegung, Motorik und  
71 Ernährung sind elementar für die gesunde Entwicklung von Kindern, weshalb wir  
72 die Bewegungsförderung in den Kitas fördern. Die Mittagsverpflegung wird in  
73 Kitas und der Kindertagespflege mit uns kostenfrei. Kitas in einem Umfeld, in  
74 dem viele Familien erschwerte Startbedingungen haben, verdienen besondere  
75 Förderung. Deshalb werden wir die „plusKitas“ bedarfsgerecht ausbauen und  
76 personell stärken, indem wir zusätzlich Kita-Sozialarbeiter\*innen-Stunden  
77 fördern. Die kulturelle Bildung in Kitas werden wir stärken, damit kulturelle  
78 Bildung auch im Vorschulalter keine Frage des Geldbeutels der Eltern ist.

79 Mehr Erzieher\*innen in die Kitas

80 Gute Bildung braucht gute Fachkräfte. Wir wollen Kitas, die die besten  
81 Bedingungen für unsere Kleinsten und gute Arbeitsbedingungen für  
82 unsere Fachkräfte bieten. Für qualitativ und quantitativ gut ausgestattete Kitas  
83 brauchen wir deutlich mehr Fachkräfte. Damit die Erzieher\*innen ausreichend Zeit  
84 für die Kinder haben, muss auch die Tatsache einbezogen und berechnet werden,  
85 dass die Kräfte auch einmal krank werden, Urlaub machen oder sich fortbilden.  
86 Das wird uns durch die Umsetzung eines Bündels von Maßnahmen gelingen: der Beruf  
87 eine\*r Erzieher\*in braucht Wertschätzung. Der Beruf ist verantwortungsvoll, und  
88 das sollte sich in den Arbeitsbedingungen und der Vergütung widerspiegeln. Klar  
89 ist auch, dass wir Fachkräfte ausbilden müssen. Die Ausbildungskapazitäten  
90 müssen wir steigern. Die Zahl der Studienplätze an den Hochschulen im Fach  
91 Erziehungswissenschaften muss dem Bedarf in der Berufspraxis gerecht werden.

92 Dabei wollen wir auch unterschiedliche Zugänge zum Beruf ermöglichen. Die  
93 praxisintegrierte Ausbildung wird gut angenommen. Außerdem wollen wir Kitas, die  
94 ausbilden, mehr Mittel geben.

95 Die Kita von heute muss die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden. Die  
96 Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sollte praktikabel sein. Zudem gibt es  
97 an den Kitas noch immer zu wenig männliche Erzieher. Mit gezielter Ansprache  
98 wollen wir sie für diesen Beruf gewinnen. Auch sind Menschen mit anderen  
99 Berufserfahrungen für das Team wertvoll. Der Quereinstieg in den Beruf der  
100 Erzieher\*in muss qualitativ hochwertig ausgerichtet sein aber auch  
101 unkomplizierter werden. Wir werden die praxisintegrierte Ausbildung „PIA“ zur  
102 Fachkräftegewinnung fördern. Den Fachkräften, die zu Corona-Zeiten als Kita-  
103 Helferin eingesetzt werden, wollen wir durch Weiterqualifizierung das Angebot  
104 machen, in den Kitas zu bleiben.

## 105 Wir stellen Kinder, Jugendliche und Familien in den 106 Mittelpunkt

107 Kinder und Jugendliche haben was zu sagen – beteiligen wir sie  
108 Wie sollte der Spielplatz vor Ort ausgestaltet sein? Wann fährt der Bus zurück  
109 nach Hause? Was ist das nächste Bauprojekt der Stadt? Kinder und Jugendliche  
110 sind von politischen Entscheidungen direkt betroffen. Wir wollen sie in die  
111 Gestaltung ihrer Umgebung einbeziehen. Denn sie sind die Expertinnen und  
112 Experten für ihre Lebenswelt. Aus diesem Grund werden wir die Beteiligungsrechte  
113 von Kindern und Jugendlichen in der Gemeindeordnung stärken und verbindlich  
114 regeln. Die Kommunen unterstützen wir dabei, Befragungen von Kindern und  
115 Jugendlichen durchzuführen, um ihre Belange vor Ort besser wahrzunehmen. Auch  
116 von der Landespolitik sind junge Menschen direkt betroffen. Daher soll der  
117 Jugendcheck für Gesetzesvorhaben durch ein regelmäßiges Jugend-Monitoring zu den  
118 Auswirkungen politischer Entscheidungen auf junge Menschen ergänzt werden.  
119 Kinder und Jugendliche haben das Recht, über ihre Zukunft mitzuentcheiden.  
120 Deshalb setzen wir uns für die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre ein.

121 Die Jugendarbeit von heute ist inklusiv  
122 Kinder und Jugendliche lernen nicht nur auf den Schulbänken. Auch die Kinder-und  
123 Jugendarbeit hat einen starken Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung.  
124 Junge Menschen brauchen Freiräume, um sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen  
125 zu machen. Demokratie, Antirassismus, Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und  
126 Menschenrechte sind zentrale Themen der Jugendverbandsarbeit und der offenen  
127 Kinder-und Jugendarbeit. Hier wird unmittelbar erfahrbar, wie sich  
128 Gesellschaften gestalten und gleichzeitig wird die eigene Identitätsentwicklung  
129 unterstützt. Wir werden bewährte Projekte der offenen Kinder-und Jugendarbeit  
130 und der Jugendverbandsarbeit strukturell verankern. Die Jugendarbeit vor Ort ist  
131 kein zusätzliches, sondern ein notwendiges Angebot. Daher werden wir die  
132 Kommunen dabei unterstützen, die Kinder-und Jugendarbeit und die Offene Kinder-  
133 und Jugendarbeit allen Kindern und Jugendlichen diskriminierungsfrei zur  
134 Verfügung zu stellen. Den Kinder-und Jugendförderplan machen wir inklusiv. Unser  
135 Ziel: Die Kinder-und Jugendarbeit ist offen für alle Kinder und Jugendlichen und  
136 bildet unsere vielfältige Gesellschaft ab. Wir werden die erforderlichen Mittel  
137 bereitstellen, damit Angebote der Kinder-und Jugendarbeit barrierefrei gestaltet  
138 werden können.

---

### 139 Mehr Familienzentren für NRW

140 Eltern wollen nur das Beste für ihre Kinder. Dadurch entstehen auch viele Fragen  
141 und Unsicherheiten, aber auch einfach das Bedürfnis nach Austausch. Kitas, die  
142 zu Familienzentren weiterentwickelt wurden, sind solche Orte des Austauschs, der  
143 Weiterbildung und einer niedrighschwelliger Unterstützung von Eltern. Die Fragen,  
144 die Eltern haben, hören nach der Kita nicht auf. Im Gegenteil: Der Übergang von  
145 der Kita zur Grundschule und die Unterstützung von Familien, die  
146 Grundschulkindern haben, ist ebenso wichtig. Grundschulen werden wir daher zu  
147 Orten der Bildung, Beratung, Begegnung und Unterstützung von Familien  
148 weiterentwickeln. Die Vernetzung der Kita- und Grundschulfamilienzentren mit  
149 anderen Einrichtungen im Stadtteil, in dem Eltern leben, führt zu einer  
150 ganzheitlichen Beratung und Hilfestellung.

### 151 Mehr Zeit für die Familie

152 Morgens das eine Kind zur Kita bringen, das andere in die Schule und dann auch  
153 noch rechtzeitig am Arbeitsplatz sein. Nach dem Feierabend dann schnell die  
154 Kinder vor Kita- und Schulschluss abholen: Junge Familien geraten bei der  
155 Organisation ihres Alltags immer mehr unter Zeitdruck. Das ist der Grund dafür,  
156 dass wir kommunale Zeitbüros fördern wollen, in denen ermittelt wird, welche  
157 Kita-Öffnungszeiten Eltern brauchen und wo Busfahrpläne so optimiert werden,  
158 dass sie den Familien mit schulpflichtigen Kindern in den Stoßzeiten helfen.  
159 Entsprechend können die Zeitbedürfnisse von Bürger\*innen, Unternehmen, ÖPNV-  
160 Anbietern, Schulen, Kitas und Dienstleistern besser abgestimmt werden. Klar ist  
161 aber auch, dass Arbeit und Familie vereinbar sein müssen. Daher werden wir das  
162 Netzwerk „Familienfreundliches Unternehmen@NRW“ gründen, um einen Austausch  
163 zwischen den Unternehmen, Wissenschaftler\*innen, Verbänden und Politik zu  
164 fördern. Auch die öffentliche Verwaltung hat bei der Vereinbarkeit von Beruf und  
165 Familie eine Vorbildfunktion, weshalb wir sie familienfreundlich gestalten  
166 werden.

### 167 Bessere Bedingungen für Alleinerziehende

168 Es gibt viele Familienformen – Kinder allein zu erziehen ist eine davon. Die  
169 Anforderungen an alleinerziehende Eltern sind groß. Sie sind besonders auf eine  
170 verlässliche Infrastruktur angewiesen, die es ihnen ermöglicht, Familie und  
171 Erwerbsarbeit gut vereinbaren zu können. Deshalb werden wir die Kinderbetreuung  
172 in Randzeiten ausbauen und Projekte fördern, bei denen Kinder in den Randzeiten  
173 in ihrem Zuhause betreut werden. Wenn ein Kind einen Notfall hat oder ins  
174 Krankenhaus muss, möchten Eltern bei ihrem Kind sein. Gibt es aber weitere  
175 (jüngere) Kinder, dürfen diese nicht immer mitgebracht werden, brauchen aber  
176 Betreuung. Auch hierfür ermöglichen wir eine Betreuung in Notsituationen.  
177 Alleinerziehende, die behördliche Angelegenheiten regeln müssen, brauchen Hilfe  
178 aus einer Hand. Wir werden kommunale Familienberatungsstellen und freie Träger  
179 fördern, die Alleinerziehenden schnell und effizient helfen. Was  
180 Alleinerziehende aber auch dringend benötigen, ist Stressabbau. Daher werden wir  
181 Erholungs- und Gesundheitsprogramme fördern.

### 182 Regenbogenfamilien unterstützen

183 Lesbische Mütter, schwule Väter, Trans\*, Bi- und Regenbogeneltern mit  
184 Kinderwunsch – Familien in NRW sind vielfältig und bunt. Und so vielfältig sind  
185 auch die Fragen, mit denen Regenbogenfamilien konfrontiert sind. Dabei brauchen  
186 Regenbogenfamilien eine fachkundige Beratung und Begleitung durch geschulte  
187 Menschen, denen die verschiedensten Familienkonstellationen samt den rechtlichen  
188 Hürden vertraut sind und die vorbehaltlos Hilfestellung geben können. Deswegen

189 ist eine „Landeskoordinationsstelle Regenbogenfamilien“ dauerhaft zu garantieren  
190 und personell angemessen auszustatten. Immer noch erfahren Regenbogenfamilien  
191 Ausgrenzung. Deswegen braucht es eine Koordination von Fort- und Weiterbildungen  
192 von Mitarbeiter\*innen in Behörden und Familienberatungsstellen.

## 193 Wir investieren in Schulen und Ausbildung

194 Bildungsaufbruch in unseren Schulen  
195 Schon lange kennen wir die Herausforderungen, vor denen Schüler\*innen, Eltern  
196 und alle, die in Schulen arbeiten, stehen. Unser Schulsystem ist  
197 unterfinanziert, es fehlt an gut ausgestatteten und modernen Räumlichkeiten und  
198 entsprechenden Lernmitteln. Der Lernerfolg der Schüler\*innen ist abhängig von  
199 ihrer Herkunft und der Finanzkraft ihrer Eltern.  
200 Die Corona-Pandemie hat alle bekannten Probleme noch verschärft, viel  
201 Unsicherheit erzeugt und große Schäden an Körper und Seele vieler Kinder und  
202 Jugendlicher verursacht. Sie mussten am meisten verzichten und tragen schwer an  
203 den Folgen der Pandemie. Menschlich und fachlich ist seit Anfang 2020 viel  
204 verloren gegangen, was selbst über die Maße engagierte Pädagoginnen und  
205 Pädagogen allein nicht auffangen können. Jetzt geht es darum, der Schule ihren  
206 Sinn und ihre Seele zurückzugeben und die Probleme beherzt anzugehen. Wir  
207 wollen, dass unsere Kinder sich in ihrer Schule wohlfühlen und dort wieder gerne  
208 leben und lernen. Dies bedeutet für die gesamte Gesellschaft einen enormen  
209 Kraftakt – den wir im besten Sinne begleiten und gestalten wollen.  
210 Wir wollen die durch die Grundgesetzänderung ermöglichte Kooperation zwischen  
211 Bund und Ländern nutzen, um künftig Investitionsprogramme, etwa für Sanierung  
212 und Neubau an besonders herausfordernden Standorten, auf den Weg zu bringen und  
213 auch personelle Unterstützung z.B. beim Ganztag, bei der Inklusion und  
214 Sozialarbeit zu verstärken. Wir wollen die Kommunen bei der Sanierung und  
215 Modernisierung ihrer Schulen unterstützen – und zwar nicht nur mit neuen  
216 Krediten, sondern auch bei der Tilgung wie schon beim Programm „Gute Schule  
217 2020“. Die Aufgabenverteilung bei der Finanzierung von Schulen zwischen Land und  
218 Städten und Gemeinden wollen wir gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden  
219 neu verabreden.  
220 Die Grundschulen legen wichtige Grundlagen für den weiteren Bildungsweg – ihre  
221 Arbeit wollen wir besonders fördern. Wenn Kinder zwischen dem 1.7. und 30.9.  
222 geboren sind, wollen wir den Eltern die Entscheidung über die Einschulung  
223 überlassen. Wir wollen unsere Schulen fit für die Herausforderungen des 21.  
224 Jahrhunderts machen und Innovation ermöglichen. Dafür werden wir unseren Schulen  
225 mehr pädagogische Freiheit geben, denn sie wissen selbst am besten, was ihre  
226 Schüler\*innen brauchen. Dazu gehören u.a. Möglichkeiten für das Lernen in  
227 Projekten und jenseits von Fächergrenzen, Alternativen zum klassischen  
228 Notensystem, mehr Entscheidungskompetenzen in Personalfragen für die Schulen  
229 – und natürlich zusätzliche Ressourcen. Innovative Schulentwicklung wie in den  
230 „Primusschulen“ soll schulgesetzlich verankert werden.

231 Modern, digital, vielfältig: Schüler\*innen auf die Zukunft vorbereiten  
232 Die Herausforderungen für und die Erwartungen an Schule und Bildung steigen  
233 stetig. Die Welt ist im Wandel und ein Großteil der Schulkinder von heute wird  
234 zukünftig in Berufen arbeiten, die wir jetzt noch nicht kennen. Darauf muss  
235 Schule reagieren. Wir wissen um die enorme Aufgabe, die Lehrkräfte hierfür fit  
236 und mit neuen Medien und Techniken vertraut zu machen und dies in den laufenden

237 Schulbetrieb zu integrieren. Deshalb wollen wir in den nächsten fünf Jahren eine  
238 Fortbildungsoffensive für alle, die in unseren Schulen arbeiten, durchführen.  
239 Wir sorgen so dafür, dass das Lernen mit digitalen Medien in allen Schulen in  
240 NRW funktionieren kann und zur Selbstverständlichkeit im Schulalltag wird. Auch  
241 der Umgang mit der gesellschaftlichen Realität von Mehrsprachigkeit, Inklusion,  
242 unterschiedlicher Herkunft und Hintergründen der Schüler\*innen verlangt  
243 spezielle Fertigkeiten und Kenntnisse. Und schließlich gilt es, auch unser  
244 Wertesystem, unsere Demokratie zu stärken und unsere Umwelt und unser Klima zu  
245 schützen. Dafür werden wir Schwerpunkte im Bereich „Bildung für Nachhaltige  
246 Entwicklung“, „Antidiskriminierung“ und „Politische Bildung“ legen und die  
247 Weichen dafür stellen, dass außerschulische Bildungsangebote und -orte verstärkt  
248 genutzt werden. Die Schule der Zukunft setzt vermehrt auf Gestaltungskompetenzen  
249 statt auf reines Faktenwissen. Die Mitwirkung von Schüler\*innen- und  
250 Elternvertretung soll auf der kommunalen Ebene verankert werden.

251 Wir bringen mehr Personal in die Schule  
252 Ausfallender Unterricht, Lehrkräftemangel in vielen Fächern und Schulen am  
253 Kapazitätslimit – nicht erst die Corona-Pandemie zeigt, dass unser Schulsystem  
254 auf Kante genäht ist. Deshalb muss endlich Schluss sein mit unbesetzten Stellen  
255 und Flickschusterei statt echter Vorsorge und Problemlösung. Die Schulen  
256 brauchen keine Leer-Stellen auf dem Papier des Landeshaushaltes, sie brauchen  
257 reale Menschen in multiprofessionellen Teams, um die Corona-Lücken zu schließen  
258 und Schüler\*innen darin zu bestärken, selbstbewusst und selbstwirksam durch die  
259 immer komplexer werdende Welt zu gehen.

260 Wir wollen mit einer Ausbildungsreform und zusätzlichen (Weiter-  
261 )Qualifikationsmöglichkeiten endlich alle Schulformen bedarfsgerecht mit  
262 Lehrkräften versorgen. Wir entlasten das pädagogische Personal von  
263 Verwaltungsaufgaben, damit mehr Zeit fürs Lehren bleibt. Deshalb werden wir mit  
264 Kulturagent\*innen, Inklusionspat\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen,  
265 Schulpsycholog\*innen, Quereinsteiger\*innen, Verwaltungskräften, IT-Fachkräften  
266 und vielen anderen Menschen dafür sorgen, dass unsere Schüler\*innen ein breites  
267 Bildungsangebot in allen Schulformen und damit echte Chancen für ihre Zukunft  
268 erhalten.

269 Grundschulen, aber auch Schulen in herausfordernden Lagen, sind besonders vom  
270 Lehrer\*innenmangel betroffen. Die gleiche Besoldung für alle Lehrämter (A13 als  
271 Eingangsbesoldung) – nicht nur für die neu ausgebildeten Lehrer\*innen – ist unser  
272 Ziel.

273 Wir bauen die ganztägige Bildung aus  
274 Immer noch gibt es in Nordrhein-Westfalen zu wenig Ganztagsplätze in der  
275 Grundschule – nur knapp die Hälfte der Grundschüler\*innen hat hier Platz. Das  
276 werden wir ändern. Dabei geht es nicht nur um den reinen Ausbau, sondern auch um  
277 die Qualität. Die Trennung zwischen Unterricht und Betreuung muss der  
278 Vergangenheit angehören. Es darf nicht länger vom Wohnort abhängen, ob Kinder  
279 die Chance auf eine kostenfreie ganztägige Bildung bekommen und ihre Eltern  
280 Familie und Beruf vereinbaren können.

281 Deshalb wollen wir den vom Bund beschlossenen Rechtsanspruch auf einen  
282 Ganztagsplatz in der Grundschule für eine breite Ausbauoffensive in unserem Land  
283 nutzen. Wir wollen endlich verbindlich festlegen, welche Qualität der Ganztag  
284 haben muss – bisher ist dies abhängig von der Finanzkraft der Kommune, den  
285 Bedingungen für die im Ganztag Beschäftigten und den Möglichkeiten an der Schule.  
286 Es muss selbstverständlich werden, dass Schule mehr ist als Unterricht und die

287 Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum braucht! Dafür verdoppeln  
288 wir die Finanzierung des Ganztags auf 4.000 Euro pro Platz und werden mit einem  
289 vom Land breit unterstützten Anreizprogramm 200.000 zusätzliche Plätze  
290 einrichten, um für den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch gut vorbereitet zu sein.

291 Wir machen Bildung unabhängig vom Geldbeutel  
292 Immer noch hängt Bildungserfolg in Deutschland vom Geldbeutel und der Herkunft  
293 der Eltern ab. Die Beschaffung von Lernmitteln, Gebühren in Kitas und  
294 Ganztagschulen, Semesterbeiträge, der Kauf digitaler Endgeräte, Bildungsfahrten  
295 und Ausflüge, gesundes Mittagessen – die Kosten sind teilweise immens, die  
296 Möglichkeiten staatlicher Unterstützung unübersichtlich und überbürokratisiert.  
297 Je geringer das Einkommen, umso höher ist die Belastung der Familien durch diese  
298 Kosten. Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darf aber nicht vom Geld  
299 abhängig sein – schon gar nicht in einem so reichen Land wie Deutschland.  
300 Deshalb wollen wir die Lernmittelfreiheit um eine digitale Lernmittelfreiheit  
301 ergänzen. Unser Ziel ist, dass Bildung für Alle kostenfrei wird. Auf dem Weg  
302 dahin werden wir eine landesweit einheitliche Beitragstabelle für Kitas und  
303 Ganztagschulen einführen, die eine gerechte soziale Staffelung der Gebühren und  
304 eine Gebührenbefreiung für Geringverdienende vorsieht.  
305 So wollen wir den Einstieg in eine kostenfreie Bildung schaffen und für einen  
306 Systemwechsel sorgen: Wir setzen auf frühe Hilfen statt später Reparaturen.  
307 Uns ist wichtig, ungleich zu behandeln, was ungleich ist. Wir werden die  
308 staatlichen Mittel zukünftig nach Bedarf und nicht mehr mit der Gießkanne  
309 verteilen. Anhand eines soliden schulscharfen Sozialindex werden wir  
310 zusätzliche Stellen und Finanzen verstärkt an jene Schulen verteilen, an denen  
311 die Herausforderungen am größten sind.

312 Inklusion: Für inklusive Bildung  
313 Inklusion ist ein Menschenrecht – und Menschenrechte sind nicht verhandelbar. Die  
314 UN-Behindertenrechtskonvention ist Leitlinie unserer Bildungspolitik. Inklusion  
315 ist in allen Bereichen der  
316 Bildung eine große Herausforderung. Sie braucht Zeit und Beharrlichkeit. Wir  
317 wollen uns dem stellen. Unser Ziel ist weiterhin eine Pädagogik der Vielfalt:  
318 Alle Kinder sind an allen Schulen und an allen Schulformen willkommen und werden  
319 zu dem für sie bestmöglichen Abschluss begleitet. Gelingende Inklusion ist eine  
320 Frage der Ressourcen. Wir sind überzeugt, dass das gemeinsame Lernen eine  
321 Bereicherung für alle ist. Wir werden deshalb alles tun, bei den besonderen  
322 Herausforderungen finanziell und personell zu unterstützen, etwa durch  
323 multiprofessionelle Teams und Fortbildungen sowie über Barrierefreiheit in den  
324 Gebäuden. Dazu gehören auch landesweite und vom Land finanzierte Baustandards.

325 Schulen zu Orten ohne Diskriminierung machen  
326 Rassismus, Antisemitismus, Homo- und Transphobie und andere Formen  
327 gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind Realität im Alltag vieler Menschen,  
328 auf der Straße, im Netz und in Institutionen. Sie machen deshalb vor unseren  
329 Schulen keinen Halt. Und noch immer beeinflussen rassistische Zuschreibungen die  
330 Bildungschancen junger Menschen. Wir verstehen Vielfalt und Mehrsprachigkeit als  
331 Chance und Potenzial, das wir ausschöpfen wollen. Wir wollen deshalb  
332 Demokratiebildung, Sensibilität für Formen und Auswirkungen von Diskriminierung  
333 und rassistischer Aufklärungsarbeit in den Schulen des Landes noch weiter  
334 etablieren. Lehrkräfte sollen dabei durch regelmäßige Fortbildungen und  
335 Handreichungen in ihrer Handlungssicherheit unterstützt werden. Programme wie  
336 „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und „Schule der Vielfalt – Schule

337 ohne Homophobie“ werden wir ausbauen und weiterentwickeln. In den Lehrplänen  
338 werden wir rassistuskritische Inhalte und die Aufarbeitung der deutschen und  
339 europäischen Kolonialgeschichte stärker verankern.

340 Ausbildung deutlich stärken

341 Egal ob im Rheinland oder in Ostwestfalen-Lippe, unabhängig vom elterlichen  
342 Einkommen, einer Einwanderungsgeschichte oder einer Behinderung: Jugendliche  
343 brauchen Perspektiven. Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung kann eine gute  
344 Basis sein, um die eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. In der  
345 Berufsorientierung finden Jugendliche Unterstützung bei der Suche nach dem  
346 richtigen Ausbildungsberuf. Sie muss an allen Schulformen stattfinden und die  
347 Schülerinnen und Schüler geschlechterunabhängig gleichermaßen ansprechen. Wir  
348 setzen uns für die Weiterentwicklung des Erfolgsmodells „Kein Abschluss ohne  
349 Anschluss“ ein und fördern weiterhin die Berufseinstiegsbegleitung. Damit alle  
350 Jugendlichen auch in Krisenzeiten in die Zukunft starten können, wollen wir  
351 außerbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten erweitern und jungen Menschen eine  
352 Ausbildung garantieren. Unternehmen profitieren, wenn sie ihre Fachkräfte von  
353 morgen ausbilden. Uns ist wichtig, dass nicht nur große, sondern auch kleine  
354 und mittelständische Betriebe ausbilden. Wir fördern Verbundausbildungen, an  
355 denen sich mehrere Betriebe beteiligen. Können sie wegen ihrer Spezialisierung  
356 nicht alle Inhalte der Ausbildung selbst vermitteln, übernehmen die  
357 Partnerbetriebe diesen Teil. In die überbetrieblichen Lehrinhalte werden die  
358 Themen Digitalisierung und Klimaschutz aufgenommen.  
359 Ausbildung und Studium schließen sich nicht aus: Wir erleichtern das  
360 berufsbegleitende Studium und schaffen mehr duale Studiengänge. Der  
361 Meisterabschluss ist in Deutschland und weit darüber hinaus ein Qualitätsmerkmal  
362 handwerklicher Arbeit, den es zu erhalten und zu stärken gilt. In unserem  
363 Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ist eine Meisterin oder ein Meister einem  
364 akademischen Bachelor gleichgestellt. Der DQR ist bisher nur ein  
365 Orientierungsrahmen, der jedoch rechtlich verankert werden sollte, damit das  
366 Ziel der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung auch Eingang  
367 in die Realität findet.

368 Auszubildende unterstützen

369 Für angehende Auszubildende muss es leichter werden, für ihre Ausbildung in  
370 andere Regionen zu ziehen. Wir setzen uns ein für die Errichtung von Lernenden-  
371 Wohnheimen, also gemeinsamen Wohnheimen etwa für Azubis, Studierende und  
372 Sprachkursteilnehmer\*innen. Azubi-Tickets im ÖPNV wollen wir mit  
373 Studierendentickets gleichstellen und einen Ausbildungsfonds, in den alle  
374 Unternehmen einzahlen, soll sicherstellen, dass die finanzielle Last verteilt  
375 wird. Ausbildungen müssen flexibler werden. Teilzeitausbildungen ermöglichen  
376 auch jungen Eltern oder Personen, die aufgrund von Erkrankungen weniger  
377 belastbar sind, den Abschluss. Gemeinsam mit den Unternehmen und anderen  
378 Akteuren wollen wir benachteiligte Jugendliche besonders unterstützen, um einen  
379 Ausbildungsplatz zu bekommen und zu behalten. Ausbildungsbetriebe sollen  
380 außerdem die Sicherheit haben, dass die Azubis, die einen ungesicherten  
381 Aufenthaltsstatus haben, nicht von einer Abschiebung bedroht werden.

382 Wir schaffen Sicherheit durch Weiterbildung

383 Mehr Anschluss mit Abschluss – für alle

384 Die Stärkung unseres Schulsystems ist das eine. Der Blick auf die Menschen, die

385 in der Vergangenheit vom System nicht erreicht wurden, das andere. In unserer  
386 Gesellschaft gibt es zu viele Menschen ohne Schulabschluss, ohne Ausbildung, mit  
387 erheblichen Problemen beim Rechnen, Schreiben und Lesen – den Grundfertigkeiten  
388 für echte gesellschaftliche Teilhabe. Jede und jeder soll das Recht bekommen,  
389 einen Schulabschluss zu erwerben oder eine Ausbildung abzuschließen. Um dies  
390 umzusetzen, werden wir die Angebote im Zweiten Bildungsweg, z.B. von  
391 Volkshochschulen, verstärken und die Berufskollegs zu regionalen Zentren der  
392 beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung ausbauen und bei Bedarf auch  
393 außerbetriebliche Ausbildungsangebote ausweiten.

394 Mehr Fachkräfte von morgen durch bessere Weiterbildungsmöglichkeiten  
395 In vielen Branchen, sei es im Handwerk oder in den sogenannten "Care"-Berufen  
396 (pädagogische, Gesundheits- und Pflegeberufe), fehlen Fachkräfte. Mit einer  
397 Reform der Meisterausbildung, Meistergründungsprämien und mehr Stipendien  
398 erhalten Handwerker\*innen bessere Aufstiegschancen. Wir ermöglichen  
399 Qualifizierungen für den Seiteneinstieg in Berufe wie die Kindertagespflege. In  
400 den Gesundheits- und Pflegeberufen sind die Anforderungen an die Qualifikationen  
401 des Lehrpersonals gestiegen. Wir schaffen berufsbegleitende  
402 Qualifizierungsmöglichkeiten zum Beispiel für das Lehrpersonal in der Pflege und  
403 in der Hebammenausbildung.

404 Wir verbessern die Bedingungen für Studium, Forschung und  
405 Lehre – mehr Raum für große Ideen

406 Den Weg zum Studium ebnen  
407 Studieren ist in der Regel ein Vollzeitjob ohne Einkommen und erfordert  
408 finanzielle Unterstützung. Wir sehen den Staat in der Verantwortung dafür zu  
409 sorgen, dass ein Studium nicht am Geldbeutel scheitert. Bei der  
410 Preisentwicklung der Semesterbeiträge wollen wir sicherstellen, dass sie für  
411 Studierende gut bezahlbar werden. Um mehr Wohnungen für Studierende zu schaffen,  
412 fördern wir deren Neubau und Sanierung über Zuschüsse an die Studierendenwerke.  
413 Mit einer Studienstarthilfe von bis zu 1.000 Euro fördern wir bedürftige  
414 Studienanfänger\*innen unbürokratisch und schnell. Dadurch und durch eine  
415 verlässliche Unterstützung des NRW-Zentrums für Talentförderung aber auch die  
416 zusätzliche Unterstützung für Hochschulen, fördern wir Chancen für alle. Wir  
417 stärken die Beauftragten für Studierende mit Behinderung und chronischer  
418 Erkrankung. Und wir fördern den Ausbau der psychologischen Beratung an  
419 Hochschulen und Studierendenwerken. Wir fördern in Bildung und Forschung  
420 vielfältige Perspektiven und fördern Talente durch Programme zur Förderung von  
421 Diversity Management an Hochschulen.

422 Gute Arbeitsbedingungen an NRW-Hochschulen  
423 Gute Lehre für Studierende und bahnbrechende Forschung sind nur möglich, wenn  
424 die Arbeitsbedingungen an den Hochschulen stimmen. Mit Geldern von Land und  
425 Bund, klaren und verbindlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützung  
426 für Vereinbarungen vor Ort fördern wir gute Arbeitsbedingungen und planbare  
427 Karrierewege an den Hochschulen unseres Landes. Dazu gehören vor allem  
428 Dauerstellen für Daueraufgaben, planbare Qualifikationsverläufe, und neue  
429 Karrierewege abseits einer Professur. Studentische Hilfskräfte brauchen einen  
430 eigenen Tarifvertrag. Wir wollen mehr Stellen für wissenschaftliche  
431 Mitarbeiter\*innen oder Juniorprofessuren, für die nach einer erfolgreichen  
432 Bewährungszeit eine unbefristete Professur garantiert wird. Wissenschaftliche

433 Karrieren von Frauen unterstützen wir mit einem Mentoring- und Stipendienprogramm  
434 für Promotionen und Habilitationen. Gute Arbeit braucht auch eine starke  
435 Mitbestimmung. Wir stellen rechtlich sicher, dass die Vertreter\*innen von  
436 Beschäftigten und Studierenden in den Hochschulgremien angemessen mitbestimmen  
437 können. Als Beitrag für gute Arbeitsbedingungen und Klimaschutz ermöglichen wir  
438 den Beschäftigten an den Hochschulen Jobtickets für Bus und Bahn.

439 Wissenschaft nachhaltig machen  
440 Ohne die Wissenschaft könnten wir die Klimakrise weder verstehen noch Lösungen  
441 finden. Umso wichtiger ist es, dass Hochschulen sich selbst als Vorreiter und  
442 Vorbilder für Klimaneutralität verstehen. Wir richten daher ein Programm für  
443 eine klimaneutrale Wissenschaft bis 2035 ein. Dazu gehört ein  
444 Modernisierungsprogramm, das den Sanierungsstau in der Wissenschaft aufbaut.  
445 Hochschulen, Universitätskliniken und Studierendenwerke werden damit  
446 klimagerecht saniert. Wir wollen die Lehre nachhaltig machen, indem mehr Bildung  
447 für nachhaltige Entwicklung in den Studiengängen vermittelt wird. Dafür fördern  
448 wir einen öffentlichen Dialog mit allen Akteur\*innen an den Hochschulen. Damit  
449 wir noch bessere Instrumente und Wege zur Klimaneutralität finden, richten wir  
450 einen Teil der Forschungsförderung des Landes zeitweise auf diesen Schwerpunkt  
451 aus. Wir setzen uns für einen besseren Transfer von Wissen zwischen  
452 Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft ein.

453 Forschung ‚Made in NRW‘ fördern  
454 Wie löst die Gesellschaft soziale Probleme? Wie werden Konflikte und Kriege  
455 verhindert? Was kann die Wirtschaft machen, um das Klima zu schützen? Antworten  
456 darauf liefert Forschung ‚Made in NRW‘. Das unterstützen wir mit einer besseren  
457 Finanzierung der Institute der ‚Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft‘. Die  
458 Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften stärken wir durch eine  
459 Reduzierung der Lehrverpflichtung von Professor\*innen, mit  
460 zusätzlichen Professuren und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen. Wir  
461 sichern wissenschaftlichen Nachwuchs dieser Hochschulen durch eine verlässliche  
462 Finanzierung des ‚Promotionskollegs NRW‘. Die Friedens- und Konfliktforschung,  
463 einschließlich der naturwissenschaftlich-technischen, fördern wir dauerhaft mit  
464 angemessenen Mitteln und einem landesweiten Netzwerk. Dass öffentlich geförderte  
465 Forschung transparent ist und dem Frieden dient, stellen wir rechtlich sicher.  
466 Die Forschung an alternativen Methoden zu Tierversuchen unterstützen wir, um die  
467 Anzahl der Tierversuche in der Wissenschaft weitgehend zu reduzieren. Wir  
468 stärken diejenige Forschung, die den Weg in eine echte Kreislaufwirtschaft  
469 eröffnet, hin zu Recycling, nachhaltigen Materialien und Produkten. Forschung  
470 und Lehre zur Ökologie des Waldes fördern wir besser.

471 Digitalisierung, die dem Menschen dient – aus unseren Hochschulen in die Welt  
472 Nur ein kleiner Teil der digitalen Technologien und Anwendungen kommt aus Europa.  
473 Das führt zu Abhängigkeiten und Konflikten, etwa wenn andere Länder und  
474 Unternehmen ein deutlich anderes Verständnis von Datenschutz haben als wir.  
475 Daher wollen wir die Digitalisierungsforschung in NRW stärker fördern.  
476 Insbesondere IT-Sicherheit, neue Quantentechnologien und eine interdisziplinäre  
477 Forschung werden dabei gezielt unterstützt. Wir fördern die Forschung und  
478 Entwicklung zu Künstlicher Intelligenz (KI) erheblich stärker, insbesondere in  
479 den Bereichen Nachhaltigkeit, Verwaltung und Mittelstand. Dabei setzen wir auf  
480 eine solche KI, die daten- und energiesparsam sowie diskriminierungsfrei ist und  
481 die unserem Datenschutzniveau entspricht. Wir fördern ideell die Digitalisierung  
482 der Wissenschaft in Forschung, Lehre, Verwaltung, Infrastruktur und Services.

483 Das beinhaltet den Weg zu einer Open Science, mit offenem Zugang zu  
484 wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten und Bildungsmaterialien sowie  
485 der Nutzung von Open-Source-Software. In Ergänzung sollen Studium in Präsenz und  
486 digitales Lernen sinnvoll kombiniert und weitere digitale Formate und  
487 Innovationen eingeführt werden. Durch problem-oder projektorientierte Gestaltung  
488 wird das forschende und selbstständige Lernen gestärkt.